

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 34

Artikel: Mein Fend, der Filmheld
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-474536>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

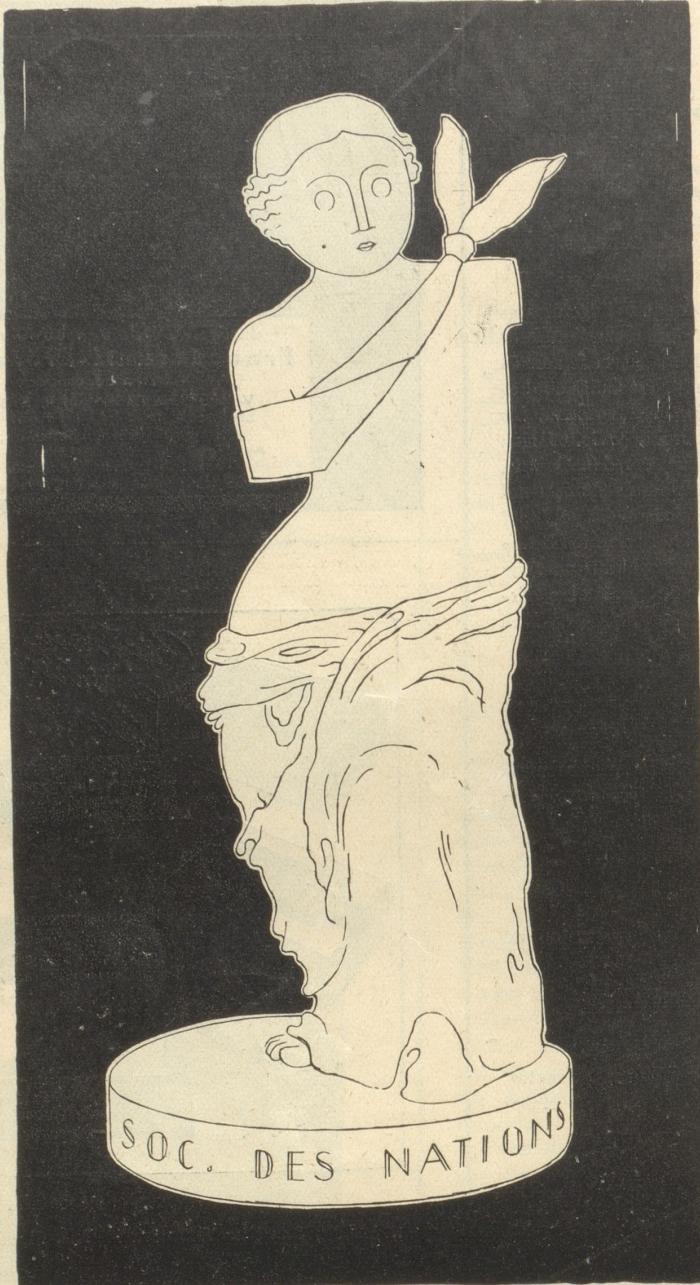
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Venus von Genf

Soll passiert sein

Inere Zunftwirtschaft vonere Schwi-
zerstadt sitzed e paar Stammgescht
bim Kaffijaß. Ischt au en Regierigs-
root drunder. Geg de Halbeviere stoh
dä uf und saat: «Ich bi z'fuul zum
jasse, ich gange i's Büro!» Bä

Ach, wie ist das schönl
Der Blick von der Terrasse,
Ein Essen von Klasse,
Die Weine voll Rasse
Und Freuden die Massel

Hotel du Lac-Hirschen, Brunnen
Telephon 215

Familie A. Frei-Surbeck

Import aus Oesterreich

Ein Emigrant hat folgende Witze wohl-
behalten über die Grenze geschmuggelt:

In Wien schimpft man:

«... wege dene Saujude hamwe
jetz den Hitler! ...»

Auch in Wien. Goebbels hat ein
Plakat anschlagen lassen mit der Be-
hauptung «Ein Deutscher lügt nicht!»
Ein Jude steht davor, liest, und meint
sinnend: «Ein Deutscher lügt nicht
... nebbich ein Prozentsatzl!» Li

Mein Feind, der Filmheld

Jeder und jede geht ins Kino, um
sich ein Stückchen Illusion zu kaufen.
Nur ich suche Realistik und gute
Ratschläge!

Mein Feind ist der Filmheld. Seit
10 Jahren warte ich vergeblich dar-
auf, daß er einmal so recht «ine-
gheit»! Aber meinem Helden passiert
sowas nicht, dem «Tausendsassa» ge-
lingt alles.

Als ich das erste Mal ins Kino ging,
war ich Laufbursche und träumte
vom großen Glück und den unbe-
grenzten Möglichkeiten. Oh Ironie
des Schicksals! Ich kam das erste Mal
in Kontakt mit meinem Filmhelden.
Er brachte es spielend vom «Lauf-
mops» zum Multimillionär. Das gab
mir natürlich einen mächtigen Auf-
trieb. Viele Tricks habe ich ihm ab-
geguckt, aber ich brachte es bis heute
bestenfalls zu einem guten Angestell-
ten mit Möglichkeiten. Das Erben
und das große Los blieben aus, auch
gelang es mir nie, einen Millionärs-
sohn vom bedrohten Tode zu erret-
ten. Als ich einen Menschen einmal
aus dem Wasser zog, war es ein Ar-
beitsloser, der mich für diese Tat
mächtig ausschimpfte.

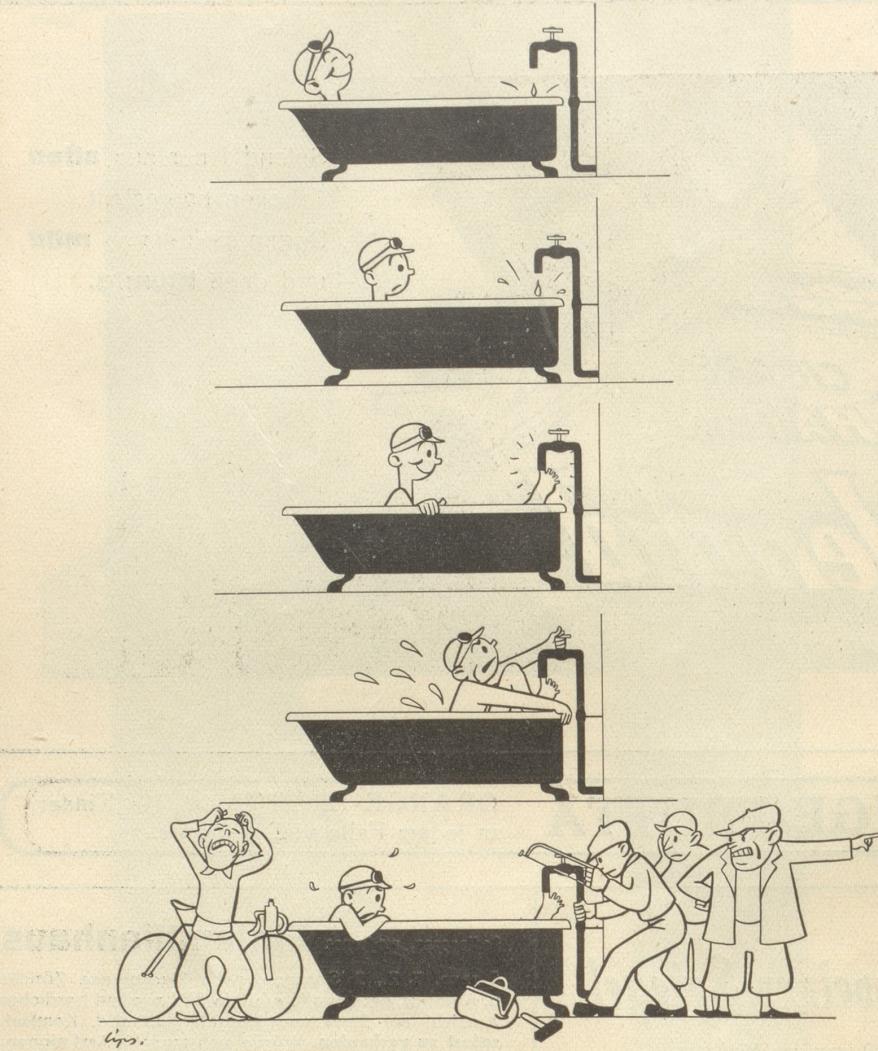
Ich lernte meinen Helden stets wie-
der von einer neuen Seite kennen.
Monatelang verblüffte er mich mit
seinen Sporterfolgen. Ihm fielen alle
Lorbeeren zu, mir ließ er bestenfalls
die Anerkennungs-Urkunde (ohne
Kranz). Er rennt im Laufschritt aufs
Matterhorn, wo ich auf dem Titlis
schon Herzklöpfen bekam, daß ich
nur so schwelte! Mit dem Velo fährt
er 24 Stunden einen Durchschnitt von
40 Stundenkilometern, wo ich von
Zürich nach Bern schon einen be-
denklichen «Ast» einfange. Beim
Boxen ging es auch nicht besser. Mein
Held schlägt alles kurz und klein und
behält trotzdem seine griechische
Nase. Wie meine Nase jetzt aussieht,
können sie sich nicht vorstellen.

Als der Sport nicht mehr so recht
ziehen wollte, stellte sich mein Held
auf «Salonlöwe» um. Das gefiel mir
schon besser, hoffte ich doch, ihn hier

Fortsetzung Seite 16

Einmal City Immer City

Hotel City	Restaurant City
City-Bar	gegenüber Jelmoli



Das Bad des Favoriten — oder Geschichte ohne „Happy end“

Fortsetzung von Seite 14

erledigen zu können. Weit gefehlt! Diesen weichen Tango brachte ich nie ebenbürtig hin. Immer wenn ich daran bin, «das Rennen zu machen», trampel ich einer Dame auf die Zehen (was meinem Helden nie passiert) und die Chance ist weg. Auch schleppt mein Feind in seinem Hirnkasten einen ganzen Lexikon herum, um in Konversation zu glänzen. Meine Gespräche drehen sich leider nur um Wetter und Technik, was die Damen bis zum Gähnen interessierte. Seit ich meinen Helden kennengelernt, hat er sich nun unzählige Male verliebt und ist nun schon das fünfte Mal geschieden worden. Er schlängelt sich auch hier aalglatt jedesmal aus der heikelsten Situation. Hier hat es mir sogar an Courage gefehlt, um auch in

dieser Richtung den «Hosenlupf» aufzunehmen. Ich hätte eine zu große Angst, bei den Scheidungen nicht so «ring» wegzukommen...

Für den Helden existiert scheints das Problem der SBB nicht. Er unternimmt frisch-fröhlich die schönsten Reisen. Immer hat er einen Paß oder einen Fahrausweis. Hat er ihn einmal vergessen, so wird er sicher vom Kondukteur übersehen. Ich habe es einmal im Tram mit «bücken» probiert, ohne Billett wegzukommen, was

zu Zunft und Handwerk unter
den Zunft- und Handwerksmeister
und Dritten geschworen.
Die Zunftmeister dienen
in starker Stellung
gegenüber den Handwerkern und
ten mehrere Handwerke
der Stadt Zürich.
184—1489 Vorher
handerten sich die Hand-
werke unter sich, ohne
politischen und
Zürcher, das sich seit Brü-
der Landgebiet ungefähr
dem entsprechend

GLÄTTI-BRUNNERY
Zürich Löwenstr. 33
CLICHÉS
Tel. 58.853

(Waag); Schuhmacher und eine
lter Berufe; Gerber; Metzger
nd rinder vif den lande kouf-
r metzien trybend; (Widders);
Eimerleute mit

mir eine schallende Ohrfeige eintrug. Mache ich einmal eine Reise nach Basel, so schlägt das meinem Budget für Monate den Boden hinaus. Und das noch selbst bei den bescheidenen Preisen der SBB!

Wird er im afrikanischen Urwald von Löwen bedroht und hat keinen Schuß mehr im Gewehr, kommt sicher im letzten Moment eine Expedition vorbei und befreit ihn aus der schwierigen Lage. Weder Kobra, Elefant noch Tiger kann ihm Furcht einjagen. Da es mir nicht möglich ist, solche Reisen und Jagden zu unternehmen, besuche ich regelmäßig den Zoo, um meine Minderwertigkeitsgefühle abreagieren zu können. Ich necke dann den Löwen mit meinem Spazierstock durchs Gitter, um meine Furchtlosigkeit unter Beweis zu stellen. Der Löwe hat leider nie darauf reagiert, nur der Wärter.

Nun hat mein Held wieder mit Arbeiten angefangen, wie vor zehn Jahren. Er ist Erfinder geworden. Mit Leichtigkeit fliegt er mit seiner Raumrakete am Morgen nach dem Mond, um am Mittag schon auf dem Mars zu dinieren. 100,000 Volt schickt er durch den Aether, ohne mit der Wimper zu zucken. Sein Atomzertrümmerer ist auch gelöst. Neuerdings widmet er sich der Kriegsindustrie. Sein Strahler lässt ganze Armeen in ein blaues Wölklein aufgehen... Was habe ich in dieser Zeit erfunden? Nichts von Belang. Ich dokterte an einer neuen Rasiermöglichkeit herum. Es handelt sich um ein Barthaar-Abzieh-Tuch. Es funktioniert folgendermaßen (wenn es einmal geht!): Man drückt das Tüchlein an die Wangen und wartet fünf Minuten. Dann zieht man das Tüchlein weg und die Haare kleben am Tüchlein. (Die chemische Masse auf dem Tüchlein verrate ich Ihnen nicht.) Als ich es das erste Mal probierte, klebten die Haare samt Backenhaut daran.

Etwas hat mich einigermaßen mit dem Filmhelden ausgesöhnt. Er hat noch nie eine Staatsstelle angenommen. Immer arbeitet er frei und ungebunden und ließ sich nie in eine Paragraphen-Form quetschen.

Mit der blödsinnigen Hoffnung, daß mein Held einmal in einer ehrlichen Form auftritt und mir die Zufälligkeiten im Leben richtig vor Augen führt, gehe ich noch weitere zehn Jahre ins Kino. Werde wohl ein alter Kinogreis!

Vino